Heidi Neuenschwander : Autorin der Stadtgeschichte

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **84 (2013)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken

Heidi Neuenschwander

Autorin der Stadtgeschichte

Sie suchte das Rampenlicht der Öffentlichkeit nicht und blieb deshalb trotz grossen Verdiensten für die Stadt Lenzburg der breiten Bevölkerung kaum bekannt. Es gilt Abschied zu nehmen von Dr. Heidi Neuenschwander-Schindler, welche am 4. März 2012 im 90. Lebensjahr verstorben ist.

«Während 24 Jahren lebte ich in Lenzburg und kannte weder die Stadt noch die Lenzburger – seit wiederum 24 Jahren lebe ich nun in Möriken, und seither kenne ich Lenzburg und die Lenzburger ganz gut», schmunzelte die Frau mit der ungewöhnlichen Karriere.

Grund für die paradoxe Situation ist der eher ungewöhnliche Lebenslauf von Heidi Neuenschwander. Am 23. September 1922 in Wallisellen geboren, schloss sie mit der Handelsmatur die Ausbildungszeit ab und arbeitete als Direktionsekretärin in einer internationalen Buchhaltungsorganisation. Hier lernte sie ihren Ehemann Alfred Neuenschwander kennen. Das junge Paar nahm 1949 Wohnsitz in Lenzburg, ein Sohn und eine Tochter wurden ihnen geschenkt. Die grosse Wende in ihrem Leben kam 1962 mit der Aufnahme des Geschichtsstudiums an der Universität Basel – als Familienfrau mit 40 Jahren! 1972 beendete sie ihre zweite Ausbildung mit der Dissertation über die Beurteilung Calvins in der französischen und westschweizerischen Geistes- und Kir-

chengeschichte. Anschliessend war sie in der Handschriftenabteilung der Unibibliothek Basel tätig, wo sie zufällig erfuhr, dass Lenzburg jemand für die Fortsetzung der Stadtgeschichtsschreibung suche.

Während rund 20 Jahren widmete sich Heidi Neuenschwander mit Hingabe, Akribie und Sachverstand dieser Arbeit, welche 1984 als Band II (Mitte 16. bis Ende 18. Jahrhundert) und 1994 als Band III (19. und 20. Jahrhundert) veröffentlicht worden sind. Das letzte Kapitel Lenzburger Stadtgeschichte schildert, wie eine berntreu gesinnte ehemalige Munizipalstadt sich mühsam ihren Platz im neu geschaffenen Kanton Aargau suchen musste. Nach dem goldenen 18. Jahrhundert folgte der wirtschaftliche Niedergang im Zeitalter der maschinellen Frühindustrialisierung. Der Konkurs der Nationalbahn brachte die Stadt an den Rand des Ruins. Trotzdem entfaltete sie rege musische und kulturelle Aktivitäten.

Auf 550 Seiten mit rund 100 Abbildungen und zahllosen Anmerkungen zeigt der letzte Band Stadtgeschichte den Mikrokosmos einer Kleinstadt auf. Damit konnte sie «sichtbar machen, wie alle Lebensbereiche – Politik, Wirtschaft, Kultur, Bildung, soziale Fragen – sich wechselseitig bedingen», schilderte die Autorin ihr Anliegen. Dabei sei «Ausgangspunkt und Zentrum der Geschichtsbetrachtung der Lenzburger als Mensch in den vielfältigsten Bezügen seiner Existenz». Die Lektüre von Neuenschwanders Büchern bereite «dem Laien Vergnügen» und genüge zugleich wissenschaftlichen Ansprüchen, hielt der Stadtrat im Klappentext mit Recht fest.

Neben diesem eigentlichen Lebenswerk verfasste die Historikerin die Lenzburger Drucke über die Ortsbürgergemeinde (1997), die Burghalde (1998) und das Hünerwadel- bzw. Müllerhaus (1999) und verfasste zahlreiche Artikel in den Lenzburger Neujahrsblättern. Seit 1996 bis vor wenigen Jahren betreute Heidi Neuenschwander das Stadtarchiv und war auch für das Museum Burghalde eine grosse Stütze. Für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verdienste wurde die Stadthistorikerin aus Möriken 1996 mit dem Goldtaler gebührend geehrt.

Neben ihren eigenen Interessen und dem beruflichen Engagement kümmerte sich Heidi Neuenschwander immer um die Familie und kranke Angehörige; die Enkelkinder bereiteten ihr grosse Freude, und interessante Reisen in alle Welt bereicherten ihr Leben zusätzlich. 2004 zog das Ehepaar Neuenschwander zurück nach Lenzburg. Viele Krankheiten und Operationen machten ihr Leben immer beschwerlicher, tapfer schlug sie sich, hilfreich von ihrem sorgenden Ehemann unterstützt, durch den Alltag. Mit ihrem Rückzug von ihren Aktivitäten für die Öffentlichkeit hinterliess die liebenswürdige, hilfsbereite und immer bescheiden gebliebene Frau deutlich spürbare Lücken. In ihren Schriften bleibt sie lebendig. (HH.)